

Olympia Magazin

Schacholympiade Dresden 2008



Schacholympiade 2008 in Dresden – Schachboom in Deutschland?
Schach ist Kultur in Deutschland

Simultantournee durch Deutschland
Jugend-Olympiamannschaft
Olympiabüro eröffnet
Fahrradsternfahrt



*In Dresden ist
die Welt am Zug*

Grußworte

Der Schacholympiade 2008 entgegen!



Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der Stadt Dresden durch Oberbürgermeister Ingolf Roßberg (l.) und dem Deutschen Schachbund e.V. durch den Präsidenten Alfred Schlya
Zuschauer: v.l.
Thilo von Selchow, Winfried Lehmann, Dr. Dirk Jordan, Jürgen Flückschuh

Der Beschluss des Weltschachbundes (FIDE), der Stadt Dresden die Ausrichtung der Schacholympiade 2008 zu übertragen, hat uns mit Freude und auch mit Stolz erfüllt. Wir haben nun gut vier Jahre Zeit, um Deutschland auf diese internationale Spitzensportveranstaltung einzustimmen.

Die Landesverbände und der Deutsche Schachbund wollen diese Zeit nutzen, um für Schach als Sport zu werben, um Schach zu popularisieren und damit auch nicht zuletzt viele neue Mitglieder für die Vereine zu gewinnen. Um diese Ziele zu erreichen, hat der Olympiade-Ausschuss des Deutschen Schachbundes zahlreiche bundesweite Initiativen gestartet.

Einen Schachboom in und für Deutschland werden wir aber nur gemeinsam erreichen. Die Schacholympiade in Dresden ist für uns alle eine große Chance. Jeder Verein, jedes einzelne Mitglied im Deutschen Schachbund kann dazu etwas beitragen. Ich bitte Sie daher um Ihre Unterstützung.

Wir sind sicher, dass unsere Freunde in Dresden eine wunderbare Schacholympiade 2008 organisieren werden. Der Deutsche Schachbund wird sie dabei mit voller Tatkraft unterstützen.

Ihr
Heinz-Jürgen Gieseke
Vorsitzender Olympiade-Ausschuss

Der Bundesinnenminister zur Schacholympiade

Die Bundesregierung begrüßt es, wenn internationale Großveranstaltungen auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ausgetragen werden. Als großer Freund des „königlichen Spieles“ unterstütze ich daher die Bewerbung der Stadt Dresden um die Ausrichtung der Schacholympiade 2008.

Der Schachsport hat in Deutschland und insbesondere in Dresden eine lange Tradition. Bereits im Jahre 1892 wurde das erste Dresdner Meisterturnier ausgetragen.

Ich bin davon überzeugt, dass in der sächsischen Landeshauptstadt die besten Voraussetzungen für eine richtungweisende Veranstaltung bestehen. Der Stadt Dresden wünsche ich viel Glück.

Otto Schily

Impressum

Olympia-Magazin

Herausgeber:

Deutscher Schachbund Olympiade-Ausschuss,
Hanns-Braun-Straße / Friesenhaus I
14053 Berlin
Telefon: 030/3000 78 0
Fax: 030/3000 78 30
E-Mail: magazin@schacholympiade.org

Redaktion:

Michael Klein, Jörg Schulz

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Uwe Bönsch, Heinz-Jürgen Gieseke, Jan Pohl,
Bernd Salewski, Holger Seubert, Stefan Winkler

Karikaturen Chessy: Gustaf Mossakowski

Layout und Satz:

Uta Büttner, www.grafikdesign-buettner.de

Druck: Leupelt KG, www.leupelt.de

Anzeigen:

Für die Anzeigen sind die Firmen selbst verantwortlich.
Preisliste vom März 2005

Editorial

Über dieses Olympia-Magazin

Die Schacholympiade 2008 kommt nicht nur nach Dresden, sondern sie soll über das ganze Land schwappen!

Mit zahlreichen bundesweiten Aktionen wird Schach in den kommenden Jahren in die Öffentlichkeit getragen, mit der Olympiade als „Zugpferd“. Das funktioniert natürlich nur, wenn alle Schach-Engagierten und -Interessierten in den Vereinen an einem Strang ziehen.

Um Sie auf dem Laufenden zu halten über alles „rund um Olympia“ wird dieses Magazin von nun an jährlich erscheinen und kostenfrei bei vielen Veranstaltungen verteilt werden. Natürlich kann man es auch in der DSB-Geschäftsstelle anfordern.

Das „Olympia-Magazin“ informiert und berichtet über alle Kampagnen, die im deutschen Schach bis 2008 durchgeführt werden und zeigt besonders auch Mitmach-Möglichkeiten für Vereine, Jugend- und Seniorenabteilungen und jedes einzelne Vereinsmitglied auf. Allen Nicht-Vereinsmitgliedern wird es eine lebendige Vorstellung der vielen engagierten Vereine in Deutschland geben.

Wir berichten in diesem Magazin auch gerne über die „Olympia-Aktivitäten“ in Ihrem Verein, zum Beispiel wenn Sie an der Kampagne „Deutschland spielt Schach“ teilnehmen. Schicken Sie uns einfach ein Foto mit einem kurzen Bericht zu. Und natürlich freuen wir uns auch über Ihre Anregungen und über konstruktive Kritik zu diesem Magazin. Sie erreichen uns per E-Mail unter magazin@schacholympiade.org.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen dieser ersten Ausgabe.

Die Redaktion

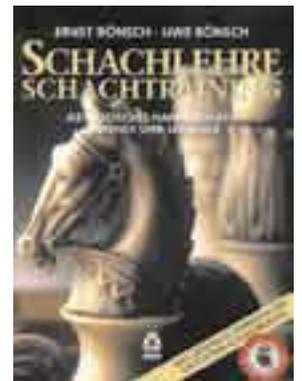


In Dresden ist die Welt am Zug

Deutscher Schachbund Wirtschaftsdienst GmbH

Unser umfangreiches
Schachartikelangebot umfasst u.a.:

- ▶ **Lehrmaterialien,**
wie Schachbücher
und Diplome
unterschiedlichen
Schweregrades
einsetzbar in
Schulen und
Vereinen



- ▶ **Schachgeschenke**
oder Preise, wie Krawatten,
T-Shirts, Schachtassen
und vieles mehr



Besuchen Sie
unseren
DSB-Shop im Internet:
www.schachbund.de

E-Mail: gmbh@schachbund.de

Schach ist Kultur in Deutschland

Die Schacholympiade 2008 in Dresden – Schachboom in Deutschland?



Präsentation auf Mallorca mit Prinz Alexander von Sachsen, OB Ingolf Roßberg und Horst Metzging



Spielsaal auf Mallorca 2004



Präsentationsstand auf Mallorca mit Oberbürgermeister Ingolf Roßberg (Mitte)



Bei der Bewerbung im Rathaus 2004 mit Ingolf Roßberg, Otto Schily, Alfred Schily, Boris Kutin und Garry Kasparow

Schach ist in Deutschland ein Kulturgut. Es wird von Generation zu Generation weitergegeben, vom Großvater an den Vater, vom Vater an den Sohn. Und natürlich, leider aber viel seltener, auch von der Großmutter an die Mutter und von ihr an die Tochter. Das Schachspiel übt eine besondere Faszination aus, wird von vielen als lockende, geistige Herausforderung betrachtet. Daher ist es nicht verwunderlich, dass viele Millionen Deutsche von sich sagen, sie spielen, zumindest ab und zu, Schach.

Das Problem ist: Sie tun dies meist zuhause! So groß sein Reiz als anspruchsvolles Spiel sein mag, in deutschen Schachvereinen sind „nur“ etwas weniger als 100.000 Mitglieder aktiv. Schach wird in Deutschland nicht als breiten- und schon gar nicht als leistungssportliches Angebot betrachtet. Das merkt man immer an der schon millionenfach geführten Diskussion: „Aber Schach ist doch gar kein Sport!“ – was übrigens nur jemand behaupten kann, der sich noch nie knapp sechs Stunden in höchster Konzentration an einem Schachbrett gequält hat. Auch gängige Fragen wie: „Kann man Schach überhaupt trainieren?“, oder: „Wie, du spielst Schach in einem Verein?“, lassen begeisterte Schachspieler oft verzweifeln. Schach spielt man in Deutschland abends mit dem besten Freund bei einem Glas Rotwein. Oder vielleicht noch als Kind in einer Schulschach-AG. Aber nicht in einem Verein.

Vor ziemlich genau einem

Jahr, im Mai 2004, beschloss der Kongress des Deutschen Schachbundes, die Bewerbung der Stadt Dresden um die Ausrichtung der Schacholympiade 2008 zu unterstützen. Im Herbst letzten Jahres erhielt Dresden dann den Zuschlag. Die Schacholympiade kommt also nach Deutschland.

Was das mit dem anfangs überspitzt beschriebenen Problem des organisierten Schachs in Deutschland zu tun hat? Eigentlich alles. Die Idee, die dahinter steckt, lautet: „Der Weg ist das Ziel.“ Es gilt letztlich, Schach als Sport, als organisiertes Vereinsangebot in der Wahrnehmung der Deutschen zu verankern. Oder anders gesagt: Im Jahr 2008 soll die Frage „Wie, du spielst Schach im Verein?“ keinen Schachspieler mehr nerven.

Stellt sich die Frage, warum man das unbedingt an die Schacholympiade koppeln muss. Werbung für Schachvereine könnte man ja auch unabhängig davon betreiben.

Die Bindung an die Schacholympiade 2008 in Dresden ist aber aus mehreren Gründen notwendig für den Erfolg dieses ehrgeizigen Projekts.

Die Schacholympiade ist eine der größten Sportveranstaltungen der Welt. Die Augen der Weltöffentlichkeit – übrigens auch der „außerschachlichen“ – richten sich durch die Schacholympiade auf Deutschland und Dresden. Das gibt dem Schachbund und seinen Vereinen natürlich die Möglichkeit, sich international und national zu präsentieren und da-

mit tatsächlich auch wahrgenommen zu werden.

Wichtig ist auch, die Schacholympiade zeigt auf natürliche Weise, dass man Schach sehr wohl „trainieren“ kann und dass man sich auf Wettbewerbe gezielt vorbereitet. Kurzum: An der Olympiade sieht man, dass Schach als Leistungssport betrieben werden kann, genauso wie jede andere Sportart auch. Mit der Schacholympiade zu werben heißt, für Schach als Leistungssport zu werben.

Die Schacholympiade 2008 bietet den Vereinen, Bezirken, Ländern und dem Deutschen Schachbund weiterhin die Möglichkeit, alle breiten- und leistungssportlichen Maßnahmen und Kampagnen bis 2008 unter ein Motto zu stellen – und erhöht damit die Chancen, in der Öffentlichkeit und den (überregionalen) Medien als Sportart wahrgenommen zu werden.

Der zentrale Aspekt aber ist, dass die Schacholympiade idealtypisch für alles steht, was Schach zu einer besonderen Sportart macht:

- Bei der Schacholympiade nehmen Nationalmannschaften aus rund 140 Nationen teil. Nur ganz wenige Sportarten haben eine ähnliche, weltweite Verbreitung. Schach verbindet Menschen in aller Welt, über kulturelle, sprachliche und Ländergrenzen hinweg. Damit ist Schach alles andere als eine „exotische“ Sportart.
- Und welche Sportart kann schon Große und Kleine, Dicke und Dünne, Schwache und Kräftige, Schnelle und Langsame so zu-



In Dresden ist die Welt am Zug



sammenbringen wie der Schachsport?

- Alte und Junge spielen gemeinsam in einer Nationalmannschaft. Der Schachsport ist im Gegensatz zu den meisten anderen Sportarten blind gegenüber körperlichen Benachteiligungen.

Diese besondere Grenzenlosigkeit des Schachs zeigt sich konzentriert auf der Schacholympiade, gleichsam wie unter einem Vergrößerungsglas. Schach ist ein besonderer Sport – und wer das nicht glaubt, der soll sich die Olympiade 2008 in Dresden anschauen.

Deshalb ist die Schacholympiade 2008 für das deutsche Schach eine große Chance, um in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, um glaubhaft für den Schach-Sport werben zu können, um viele neue Mitglieder gewinnen zu können.

Damit dieses Ziel erreicht werden kann, werden in den nächsten dreieinhalb Jahren zahlreiche Kampagnen und Initiativen in ganz Deutschland gestartet. Dazu zählen zum Beispiel eine Fahrradsternfahrt quer durch das ganze Land, der Aufbau einer Jugend-Olympiamannschaft als zweites Team für

Dresden 2008, eine Simultantournee der Nationalmannschaften in allen Teilen Deutschlands, die breiten sportlichen Kampagnen „Deutschland spielt Schach“ und „Deutschland lernt Schach“ oder die Einrichtung einer „Olympia-Jugendturnierserie“.

Letztlich hängt der Erfolg des ganzen Projekts aber von der engagierten und aktiven Beteiligung der Vereine vor Ort ab. Viele der rund dreitausend deutschen Vereine organisieren bereits Schachstände auf einem Stadtfest oder Simultanveranstaltungen im Einkaufszentrum, kooperieren mit örtlichen Schulen und richten große Jugendturniere aus. Sie treten in der Öffentlichkeit in Erscheinung und werben für Schach und damit natürlich auch für sich selbst.

Wenn es nun gelingt, unter dem „Dach“ der Schacholympiade 2008 diese Anstrengungen zu bündeln und dazu weitere Vereine zu motivieren, dann ist dies sicher eine große Chance, dem organisierten Schach in ganz Deutschland zu einem echten Boom zu verhelfen.

2008: In Dresden ist die Welt am Zug. Erzählen wir Deutschland davon!

Besuchen Sie uns im Internet

www.chessware.de



Schachbücher von A-Z, Software, Schachbretter, Schachfiguren, Vereinsdarf und vieles mehr:

Lassen Sie sich überraschen

ChessWare, Von-Thürheim-Str. 72, 89264 Weißenhorn
Telefon 07309/7999, Fax 07309/41100,
chessware@t-online.de

Nationalmannschaften on tour



Simultantournee zur Schacholympiade

Das Salz in der Suppe einer jeden Sportart sind die Sportstars. Doch wer sind die Stars im Schach? Bobby Fischer kennt man immer noch, die großen „Ks“ natürlich, auch Wolfgang Unzicker und Wolfgang Uhlmann. Doch wer sind die aktuellen?

Bei der Schacholympiade im eigenen Land sollen für Deutschland keine „no names“ spielen. Machen wir die aktuellen Nationalspieler bekannt.

Genau das verfolgen wir mit der Simultantournee des Deutschen Schachbundes, die bis zum Jahre 2008 durch 64 Städte in Deutschland touren wird.

Der Deutsche Schachbund sucht Vereine, die bereit sind, eine Simultanveranstaltung auf gehobenem Niveau zu veranstalten mit großer Ausstrahlung in die Öffentlichkeit.

Er bietet im Gegenzug dafür die aktuellen Nationalmannschaften mit den

- Großmeistern Alexander Graf, Rustem Dautov, Christopher Lutz, Jan Gustafsson, Klaus Bischoff, Leonid Kritz,
- den Großmeisterinnen Elisabeth Pähtz, Ketino Kachiani-Gersinska, den Internationalen Meisterinnen Jessica Nill, Tina Mietzner,

- und zusätzlich die derzeitige Jugend-Olympiamannschaft mit GM David Baramidze, IM Arik Braun, FM Falko Bindrich, Ilja Brener, Georg Meier, WIM Evgenija Shmirina, Melanie Ohme, Jasmin Laake, Ekaterina Jussupow, Elena Winkelmann.

Die Nationalspieler stellen sich der Öffentlichkeit, präsentieren sich und ihren Schachsport, betrieben als Leistungssport, werben für die Schacholympiade. Die Vereine organisieren die Veranstaltungen, beziehen die politische Prominenz mit ein, gehen in die Öffentlichkeit und erhalten so viel Aufmerksamkeit für sich und schaffen Öffentlichkeit für den Schachsport. Einige Veranstaltungen werden zusätzlich erweitert durch andere Schachangebote wie Schnellschachturniere, Jugendturniere etc.

Zusätzlich wird an den meisten Orten eine Kunstausstellung mit Bildern und Objekten des Kasseler Künstlers Bernd Besser zu sehen sein. Bei einigen Veranstaltungen wird darüber hinaus der Bogen von den früheren Schacholympiaden zu heute geschlagen durch die Auftritte der deutschen Schachlegenden wie GM Wolfgang Uhlmann, GM Klaus Darga, GM Hans-Joachim Hecht, um nur einige zu nennen.

Die Tourdaten 2005

Verein	Termin	Simultanspieler
TSG Calbe a.d. Saale	01.05.2005	Alexander Graf
SG 1880 Offenbach	08.05.2005	Klaus Bischoff
PTSV SK Hof	28.05.2005	Klaus Bischoff
SV Königsspringer Herford	17.06.2005	Christopher Lutz
Berliner Schachverband	18./19.06.2005	Ilja Brener Wolfgang Uhlmann
SK Bad Homburg e. V.	29.06.2005	Jessica Nill
SK Herne-Sodingen	20.08.2005	Rustem Dautov
LV Mecklenburg Vorpommern Schwerin	27.08.2005	Jasmin Laake Alexander Graf
SV Oberhausen	27.08.2005	Ketino Kachiani-Gersinska, Vlastimil Hort
Emmericher SC	02.–04. 2005	Leonid Kritz Klaus Bischoff
Aachener SG	03./04.09.2005	David Baramidze
SV Muldental Wilkau-Haßlau u. Zwickauer SC	17.09.05	wird noch benannt Wolfgang Uhlmann
SG A E Magdeburg	17. od. 18.09.05	Tina Mietzner
SV Turm Lahnstein	17.09.2005	Jan Gustafsson
Helmstedter SV	03.10.2005	Rustem Dautov
Schachabteilung Vimbuch	Mitte Sept. – Mitte Okt. 2005	Arik Braun Klaus Darga
SK Münster 32	15. od. 22.10.05	Jan Gustafsson
DJK Adler Buldern	wird noch festgelegt	Christopher Lutz
SK Königskinder Jena	wird noch festgelegt	Evgenija Shmirina

Gleich anmelden

Wollen Sie mitmachen, ist Ihr Verein interessiert?

Dann melden Sie sich bei der Geschäftsstelle des Deutschen Schachbundes, der Deutschen Schachjugend in Berlin: Hanns-Braun-Straße/Friesenhaus I, 14053 Berlin, info@schachbund.de, Tel.: 030/3000 78 0, Fax.: 030/3000 78 30.

Aber ranhalten, die Tour ist sehr begehrt!

Schon jetzt ist das Jahr 2005 mit 19 Veranstaltungen, verteilt über das ganze Bundesgebiet, ausgebucht, und auch das Jahr 2006 ist schon so gut wie voll.

Olympiaverein gesucht



Deutschland spielt Schach

Im Zuge der anstehenden Schacholympiade in Dresden hat der Deutsche Schachbund zusammen mit der Deutschen Schachjugend ein ganz besonderes Bonbon vorbereitet. Jeder Verein hat ab sofort die Möglichkeit, **offizieller Olympiaverein** im Deutschen Schachbund zu werden!

Was ist zu tun? Einfache Angelegenheit. Ein interessierter Verein muss dem Deutschen Schachbund einen **Olympia-Beauftragten** benennen und sich bereit erklären, eine Schachaktion pro Jahr in der Öffentlichkeit durchzuführen und diese dem DSB mit einem kurzen Bericht und Foto zu dokumentieren.

Im Gegenzug hat der Olympiaverein die Möglichkeit, über seinen Olympia-Beauftragten verbilligt an Werbematerialien des Deutschen Schachbundes und der Deutschen Schachjugend heran zu kommen und garantiert über alle Olympia-Veranstaltungen als erster informiert zu werden.

Jeder Olympiaverein wird mit Foto, Anschrift und Kurzbeschreibung auf der Website der Schacholympiade veröffentlicht und kann mit dem Bericht über seine durchgeführte Aktion samt Foto Werbung auf Kosten des Deutschen Schachbundes machen.

Doch damit nicht genug. Für jede durchgeführte Veranstaltung unter dem Motto „Deutschland spielt Schach“ erhält der Verein **Olympiapunkte**.

Am Ende des Jahres werden insgesamt **1.500 Euro Preisgeld** an die ersten drei Ver-

eine ausgeschüttet, die die Olympiapunkte-Rangliste anführen - Sachpreise kommen zusätzlich in die Lostrommel.

Spannend ist in dem Zusammenhang, wie ein Verein Olympiapunkte bekommen kann:

- Für Aktionen, die ein besonderes Merkmal der Schacholympiade hervorheben, wie beispielsweise das Aufeinandertreffen der eigenen Kinderschachgruppe mit den Bewohnern des örtlichen Seniorenheims, um zu zeigen, dass Schach ein Sport für Jedermann ist!
- Für öffentliche Veranstaltungen, wie „Schach im Schwimmbad“ oder „Schach im Bahnhof“, um aus Nichtschachspielern Schachspieler zu machen!
- Für die Installation eines Schachbrettes samt Regeln an einem öffentlichen Ort, zum Beispiel im Einwohnermeldeamt oder beim Arzt!
- Für jedes verliehene Schach-Diplom!
- Bei jeder Veranstaltung, die besonders außergewöhnlich, kreativ und innovativ ist, können Sonderpunkte ergattert werden!

Natürlich muss es nicht bei einer Veranstaltung bleiben. Jeder Verein kann beliebig viele Aktionen durchführen und dadurch auch weitere Olympiapunkte gewinnen, die am Ende des Jahres möglicherweise eine bessere Platzierung auf der Olympiapunkte-Rangliste versprechen. Die Veranstaltung selbst liegt ganz in den Händen des Vereins, wird aber mit Werbematerialien des

Deutschen Schachbundes unterstützt, die der Olympia-Beauftragte zum Sonderpreis bestellen kann. Einzige Bedingung ist, jede Aktion so zu dokumentieren, dass der Charakter und die Form transportiert werden - nur so gibt es die Punkte und Sonderpunkte!

Es lohnt sich also, offizieller Olympiaverein zu werden, nicht nur in finanzieller Hinsicht.

Die Schacholympiade ist ein Ereignis von unheimlicher Anziehungskraft. Mehr als 130 Nationen werden 2008 in Dresden vertreten sein, damit ist die Schacholympiade die drittgrößte Sportveranstaltung der Welt! Über 240 Mannschaften treten gegeneinander an, Millionen Menschen verfolgen die Partien und die Resultate im Internet, Tausende kommen nach Dresden, um live dabei zu sein. Mit einer Veranstaltung dieser Größenordnung kann es jedem Verein gelingen, aus einem Schattendasein heraus zu treten und der Öffentlichkeit zu zeigen, dass Schach Sport und was Schach für ein Sport ist.

Jeder Verein hat die einzigartige Chance, den Menschen in Deutschland zu beweisen, dass Schach eine Sportart wie keine andere ist, die Menschen jeder Herkunft, jeden Alters und jeder körperlichen Verfassung zusammen bringt. Wer mit diesen Hintergedanken an die Öffentlichkeit in seiner Fußgängerzone tritt, der hat sehr starke Argumente, mit denen er der Skepsis der Passanten begegnen kann. Wer mit der Idee nach außen wirkt, dass Schach ein Sport ist, der sich

in der ganzen Welt so großer Beliebtheit erfreut und der die Schacholympiade als Beweis dafür in der Tasche hat, der kann mit einem ganz anderen Selbstbewusstsein werben. Diese Werbung auf der Straße, im Einkaufszentrum oder vor dem Kino soll dem Olympiaverein neue Mitglieder bringen und mit diesen Mitgliedern ein neues Selbstverständnis unseres Sports.

Bei der Präsentation der Sportarten auf dem Bundesjugendtreffen der Deutschen Sportjugend in Schwäbisch-Gmünd mit Tausenden von Besuchern war der Schachstand am Ende eines Wochenendes in aller Munde. Nach der Schach-Präsentation auf der größten Jugendmesse Deutschlands, der YOU, verzeichnet die Schachjugend NRW jedes Jahr aufs Neue Mitgliedergewinne. Nach der Schach-Präsentation im Rahmen der Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft in Winterberg, gründete sich ein eigener Verein in der Stadt.

Schach wirkt auf die Menschen, Schach fasziniert die Menschen - wir müssen nur dafür sorgen, dass realisiert wird: Schach ist ein Sport! Sport ist im Verein am schönsten! Und wir sind ein Verein! Kommt zu uns und Deutschland spielt Schach.

Infos

Weitere Informationen zum Thema Olympiaverein finden sich auf der Webseite der Schacholympiade in Deutschland

www.schacholympiade.org

Großmeister vorgestellt

Großmeister Alexander Graf



Der Großmeister Alexander Graf eröffnet in Calbe die Simultantournee des Deutschen Schachbundes. Er ist derzeit die Nummer Eins des DSB in der internationalen Eloliste. Anlass genug den aktuellen Nationalspieler vorzustellen.

In nur fünf Jahren konnte sich Alexander Graf hierzulande einen sehr guten Namen machen. War er zuvor unter seinem Geburtsnamen Nenaschew nahezu unbekannt, so kann zumindest heutzutage in hiesigen Schachkreisen jeder etwas mit diesem Namen anfangen, spätestens seit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2004, einem seiner großen Erfolge. Den Namen Graf nahm er von seinem deutschstämmigen Vater an. Das Mitglied der deutschen

Nationalmannschaft wurde vor 42 Jahren in Taschkent, der Hauptstadt Usbekistans, geboren. Schnell wurde er von den damaligen sowjetischen Talentsuchern entdeckt und gefördert. So nahm er in Moskau an Lehrgängen der legendären Schachschule des ehemaligen Weltmeisters Michail Botwinnik teil. Graf studierte an der Moskauer Fakultät für Körperkultur Sport, er war aber schon damals Berufsspieler. Offiziell gab es damals keine Profis im Sport, also musste nach außen hin der Schein gewahrt werden.

Nach der Auflösung der Sowjetunion Ende 1990 startete er für sein eigentliches Heimatland Usbekistan. 1992 errang er mit der Mannschaft Usbekistans

bei der Schacholympiade in Manila hinter Russland völlig überraschend die Silbermedaille! An Brett drei erzielte er damals mit 9,5 aus 12 das beste Ergebnis seines Teams!

Leider gab es in den Folgejahren immer wieder Spannungen und Unstimmigkeiten mit usbekischen Verbandsfunktionären, die schließlich dazu führten, dass Graf die Konsequenzen zog, sein Land verließ und in Leipzig heimisch wurde. Heute spielt er für die SG Porz in der Bundesliga.

Eine Auswahl von Turniersiegen von Alexander Graf:

- Cappelle la Grande 1996
- Kalkutta 1996 und 1998
- Groningen 1997
- Dubai 2000
- Bad Wiessee 2000
- Dresden 2002 und 2003

Beim Neckar-Open in Deizisau über Ostern ergab sich die Gelegenheit zu einem Interview mit Alexander Graf.

Wann kamen Sie nach Deutschland?

Ich kam im Juni 2000 nach Deutschland. Bis dahin hatte ich meist in meiner Geburtsstadt Taschkent gelebt.

Was waren Ihre Beweggründe, nach Deutschland auszuwandern?

In Usbekistan mangelte es mir an Unterstützung in der Intensität, wie ich sie mir vorgestellt hatte, sowohl schachlich als auch allgemein. Von unserem Olympiateam, das 1992 in Manila so erfolgreich spielte und den 2. Platz belegt hatte, lebt heute keiner mehr in Usbekistan.

War Ihnen bewusst, was Sie in Deutschland erwartet?

Nein, das war mir keinesfalls klar. Es ist ein komplett neues Leben hier, an das ich mich zwischenzeitlich gewöhnt habe.

Ist es für Sie etwas Besonderes, für die deutsche Olympiamannschaft anzutreten und haben Sie besondere Gefühle dabei?

Ja, auf jeden Fall! Deutschland ist meine neue Heimat. Ich wurde gut aufgenommen und integriert, speziell in der Schachszene.

Sind Simultanveranstaltungen für Sie eine willkommene Abwechslung im Turnierkalender?

Das kann ich so nicht beantworten, denn am 01.05.05 werde ich bei der TSG Cal-



be meine allererste Simultanvorstellung geben!

Werden Sie sich speziell auf diese und künftige Simultanveranstaltungen vorbereiten?

Nein. Ich werde mich auf meine Erfahrung verlassen.

Welche Einkommensmöglichkeiten gibt es als Schachprofi in Deutschland?

Bundesliga-Wettkämpfe, Einsätze für die Nationalmannschaft, Simultan, Trainerstunden geben, Schachbücher schreiben.

Haben Sie schon einmal daran gedacht, eine Internet-Schachschule zu betreiben, ähnlich wie der nach Spanien ausgewanderte Alexej Schirow oder der Exweltmeister Alexander Khalifmann aus St. Petersburg?

Nein, ich sehe die Chancen dafür als nicht ausreichend. Außerdem fehlt mir für solch ein Projekt die Zeit.

Sind für Sie Trainerstunden eine gute Alternative?

In den USA sind die Leute viel eher bereit, Geld für Schach auszugeben. Dort herrscht eine ganz andere Mentalität als in Deutschland. Hierzulande geben zu wenige Leute Geld für Schachtraining aus. Außerdem muss ich wegen materieller Zwänge viel spielen. Das ist einträglicher als Trainerstunden zu geben. Des Weiteren braucht man dafür eine gewisse Mentalität, die ich nicht habe.

Glauben Sie, dass man sich als Schachprofi in Deutschland eine Altersversorgung schaffen kann?

Das ist sehr schwer! Man lebt praktisch von der Hand in den Mund, und vor Formschwankungen ist man auch

nicht gefeit. Wenn die guten Platzierungen ausbleiben, wird es eng, und jünger wird man auch nicht.

Welche schachlichen Ziele haben Sie sich kurz- und mittelfristig gesetzt?

Ich möchte noch mal etwas „Großes“ gewinnen, zum Beispiel eine Europameisterschaft. Ich rechne mir da gute Chancen aus! In diesem Jahr wird die EM in Polen stattfinden.

Wie lange trainieren Sie täglich?

Das ist sehr unterschiedlich und hängt von meinem Turnierplan ab.

Haben Sie ein spezielles Trainingsprogramm?

Nein. Üblicherweise analysiere ich Partien.

Trainieren Sie gemeinsam mit anderen Großmeistern oder bevorzugt alleine?

Ich bin ein typischer Einzelgänger und trainiere deshalb alleine.

Nutzen Sie den PC oder klassisch Bücher?

Den PC setze ich nur ein, um mich gezielt auf meine Gegner vorzubereiten. Bücher nutze ich gar nicht! Ich analysiere ohne Hilfsmittel und vertraue auf meinen Erfahrungsschatz.

Herr Graf, ich danke Ihnen für dieses Interview und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg!

(Das Portrait und das Interview wurde erstellt von Stefan Winkler, München, vom SC Starnberg 1920 e.V., Stefan Winkler ist Mitglied im Redaktionsteam des DSB.)

In Dresden ist die Welt am Zug

Schachzentrale Rattmann

Das Schach-Archiv

Clubset Champion



8 x Turnierfiguren Classic Staunton

8 x Holzkasten, hell

8 x Turnierbrett Bundesliga

268,- €

Inkl. 16% MwSt. <http://www.schachzentrale.com>

Seydlitzstr. 13

67061 Ludwigshafen

Tel.: 0621-5296969

Fax: 0721 - 151484852

Sortiment

Bücher, Figuren, Bretter, Uhren, Vereinszubehör, Drucksachen, Schachcomputer, Fernschachbedarf, Software

Öffnungszeiten

Donnerstag: 14:00 - 18:30 Uhr

Freitag: 14:00 - 18:30 Uhr

Samstag: 10:00 - 14:00 Uhr

Onlineshop

Frag Rattmann, Rattmann hat ...



Materialien zu Fischer's Partien von Dr. Robert Hübnér 238 S., geb., 1. Aufl. 2004, Deutsch

21,90 €

Inkl. 7% MwSt.



Praktische Endspiele von Paul Keres 332 S., kart., 1972, Deutsch

14,90 €

Inkl. 7% MwSt.



Meine 60 denkwürdigen Partien von R.J. Fischer 315 S., geb., 2002, Deutsch Überarbeitete, korrigierte Auflage

27,90 €

Inkl. 7% MwSt.



Die Kunst der Bauernführung von Hans Kmoch 292 S., kart., 1998, Deutsch

17,80 €

Inkl. 7% MwSt.

Vereinsbedarf auf Anfrage ...



Saitek II 39,90 € Cardé Classic 39,90 € BHB Turnier 28,90 €

Alles was Sie zum Schachspielen brauchen erhalten Sie hier

www.dreier-verlag.de

Zum Beispiel erhalten Sie noch bis zum 30.06.05 unser brandneues 752 Seiten starkes Werk „Vabanque“ – Dawid Janowsky zum Subskriptionspreis von 42 €

Schachverlag-Schachversand
Reinhold Dreier

Seydlitzstraße 13, 67061 Ludwigshafen
Tel.: 0621/5296969 / FAX: 0621/5889722
eMail: reinhold@dreier-verlag.de

Jugend-Olympiamannschaft

Die Jugend auf dem Weg nach Dresden 2008

Die Jugend-Olympiamannschaft

So etwas hat es noch nie gegeben! Massiver Einsatz für den Talentschuppen des Deutschen Schachbundes. Die Schacholympiade 2008 in Dresden bietet für den Leistungssportbereich ganz neue, unerwartete Perspektiven. Jede ausrichtende Föderation einer Schacholympiade darf eine zweite Mannschaft stellen und zwar bei den Frauen und Männern. Also ein Fall für die Groß-

meister, die knapp hinter den ersten in der Rangliste stehen, oder?

Im Olympia-Ausschuss setzte sich eine ganz andere Idee durch.

Mit der zweiten Mannschaft den Nachwuchs fördern, ihn stimulieren und anspornen. Man schuf die Jugend-Olympiamannschaft der Jungen und Mädchen. Aus der Taufe gehoben wurden sie im November 2004

in Kassel. Sie mussten sich dort gleich in einem Uhrhandicap mit GM Christopher Lutz und WGM Ketino Kachiani-Gersinska messen und verloren jeweils nur knapp.

Der Bundesnachwuchstrainer erstellte den Vorschlag. Die Leistungssportkommission des DSB nominierte. Aus allen Talenten des DSB wurden die aussichtsreichsten fünf Jungen und Mädchen ausgewählt. Mit jedem wird ein spezieller Trainings- und Wettkampfplan erarbeitet. Und eine klare Festlegung getroffen, in welchen Schritten sich die Leistung zu steigern hat, welche Elozahl, welche Titelnormen erreicht werden müssen und zwar zu welchem Zeitpunkt.

Das ist Druck pur, aber es ist auch eine einmalige Perspektive. Denn wer von den zehn Jugendlichen mitzieht und im Plan bleibt, der hat jetzt schon die klare Perspektive vor Augen: **Ich bin 2008 dabei als Nationalspieler für Deutschland!**

Vielleicht werden dies nicht alle schaffen. Keiner kann das heute voraussagen. Deshalb ist die Bildung der beiden Jugend-Olympiamannschaften auch eine Herausforderung für alle anderen jungen Talente im DSB. Die beiden Mannschaften sind kein „closed shop“, sie sind offen für nachdrängende Talente. Schon heute gibt es beim Bundesnachwuchstrainer eine Liste von Anwärtern, die nur darauf warten durch gute Leistungen unter die ersten Fünf zu kommen. Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl der Jugend-

Olympiamannschaft war auch das Alter. 2008 sollte die Jugend-Olympiamannschaft im Alter von 18 bis 20 Jahren sein. Das brachte einige Härten bei der Nominierung mit sich. Denn natürlich machten sich viele Hoffnungen, nicht alle konnten erfüllt werden. Dafür bitten wir um Verständnis.

Seit der Nominierung und offiziellen Berufung im November 2004 sind beide Mannschaften intensiv ins Förderprogramm eingestiegen. Die Mädchen haben zwei Trainingslager hinter sich und starteten bei einigen Turnieren.

Für die Jungen wurde in der Pulvermühle in Franken ein Großmeisterturnier organisiert. Gerade starteten sie fast geschlossen bei der Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaft in Deizisau, die Arik Braun gewinnen konnte.

Und im Mai beim Mitropa Cup, einem europäischen Vergleichsturnier der Nationalmannschaften, müssen sie ihre erste echte Feuerprobe als Nationalmannschaft bestehen.

Die männliche Mannschaft tritt an mit IM Arik Braun, Georg Meier, Ilja Brener und sie wird verstärkt durch GM Michael Prusikhin.

Die weibliche Mannschaft wird von WIM Evgenija Shmirina und Ekaterina Jussupow gebildet.

Das hat es beim Deutschen Schachbund noch nie gegeben. Wir sind alle gespannt, wie sich die Jugendlichen schlagen werden und drücken die Daumen – ist doch klar, oder?



Arik Braun

Mannschaften

Jungen

GM David Baramidze*
16 Jahre
SF Brakel 1930

IM Arik Braun
17 Jahre
SV Eppingen

FM Falko Bindrich
14 Jahre
Dresdner SC 1898

Georg Meier
17 Jahre
SC Bann

Ilja Brener
15 Jahre
SV „Glück auf“ Rüdersdorf

Mädchen

WIM Evgenija Shmirina
15 Jahre
Dresdner SC 1898

Melanie Ohme
14 Jahre
SC Leipzig-Gohlis

Elena Winkelmann
14 Jahre
Dresdner SC 1898

Jasmin Laake
15 Jahre
HSK Post Hannover

Ekaterina Jussupow
13 Jahre
SK Krumbach

* David hat sich aus persönlichen Gründen im April aus der Mannschaft zurückgezogen.

Organisationsteam

Stadtrat beschließt Austragung Olympiabüro eröffnet

Als der Stadtrat Dresden am 7. April 2005 mit 52 Stimmen aus allen Fraktionen einstimmig beschloss, die Schacholympiade 2008 in Dresden auszurichten, war auch der Startschuss für das offizielle Olympiabüro der Stadt Dresden in repräsentativen Räumen des Rathauses gefallen.

Zuvor war schon in öffentlichen Ausschreibungen über die Besetzung entschieden worden. Das Olympiabüro hat ab sofort seine Arbeit aufgenommen und wird hauptamtlich die Arbeiten koordinieren und durchführen, die alle im Zuge der Vorplanungen anfallen. Wenn es dann gegen 2008 ernst wird, wird das Personal, das derzeit noch aus zwei Mitarbeitern besteht, aufgestockt werden.

Die offizielle Eröffnung des Büros fand am 21. April statt. Eröffnet wurde es von Oberbürgermeister Ingolf Roßberg und dem DSB-Präsidenten Alfred Schlya, die auch gleichzeitig eine gemeinsame Vereinbarung über die Organisation der Schacholympiade 2008 unterschrieben.

Mit dem 7. und 21. April ist es offiziell geworden. Die Stadt Dresden richtet die Schacholympiade 2008 aus und wird dabei mit allen Kräften unterstützt vom Deutschen Schachbund, wie das schon bei der gemeinsamen Bewerbung beim FIDE Kongress 2004 in Calvià (Spanien) umgesetzt wurde. Von der Idee, die Schacholympiade nach Deutschland zu holen, über die Festlegung auf Dresden und über die internationalen Bewer-

bung, alles wurde einvernehmlich voran getrieben!

Und das wird auch so bleiben. Beide Organisationsebenen, die der Stadt Dresden und die des DSB über den Olympia-Ausschuss – werden eng mit einander verbunden und verzahnt.

Ein wichtiger Schnittpunkt wird natürlich neben der Geschäftsstelle des Deutschen Schachbundes das neue Olympiabüro der Stadt Dresden sein.

Und wer arbeitet im Olympiabüro?

Das Olympiabüro besteht zunächst aus zwei fest angestellten Mitarbeitern: **Katja Breuer** und **Bernd Salewski**, dem Leiter des Olympiabüros, das direkt dem Bürgermeister Winfried Lehmann für Allgemeine Verwaltung & Sport unterstellt ist.

Katja Breuer ist knapp 23 Jahre jung, ledig und gebürtige Dresdnerin. Sie hat sich nach dem Abitur und der Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten ihre ersten Sporen im Personalamt der Landeshauptstadt Dresden verdient. Die Grundbegriffe des Schachspiels sind ihr seit frühester Kindheit geläufig – auch in jüngster Vergangenheit wurde die eine oder andere Partie gespielt, meist im Kreise der Verwandtschaft. Ihre Hauptmotivation ins Olympiadeteam der Stadt einzusteigen war allerdings eine andere: „Es ist einfach großartig bei der Vorbereitung eines solchen sportlichen Großereignisses maßgeblich beteiligt zu sein, seine eige-



nen Gedanken einbringen zu können und sich obendrein noch beruflich und persönlich weiterzuentwickeln.“ Ihre Hobbies sind Fitness und Tanzen.

Der Leiter des Organisationsbüros, Bernd Salewski, ist Jahrgang 62, aktives Mitglied im Schachverein Dresden-Leuben, verheiratet und hat einen 15-jährigen Sohn, der die Schachbegeisterung seines Vaters teilt, am Dresdner Sportgymnasium lernt und beim 1. FC Dynamo Dresden dem runden Leder nachjagt. Geboren in der Lutherstadt Wittenberg lebt Bernd Salewski nunmehr schon seit 20 Jahren mit seiner Frau in der „wunderschönen Stadt Dresden“. Im Alter von fünf Jahren lernte er das Schachspiel von seinem Onkel und wurde als 12-Jähriger mit seiner Mannschaft TSG Wittenberg Schüler-DDR-Meister. Später standen Abitur, Studium in Kiew und Freiburg i.Br. und der Beruf im

Vordergrund. Als diplomierter Bauingenieur und Diplom-Immobilienwirt leitete er über sieben Jahre lang die Immobilienabteilung eines öffentlich-rechtlichen Kreditinstituts.

Seine Hobbies sind Schach und Fußball. Er spielte viele Jahre in der Schach-Oberliga und in der DDR-Ligamannschaft von WBK Halle-Neustadt und erreichte schöne Erfolge mit den „Blitz-Geiern“ von Mikro Dresden (später Dresdner SK90), die mit dem Aufstieg in die 2. Bundesliga gekrönt wurden.

„Nachdem ich als Mitglied der Dresdner Delegation auf Mallorca mithelfen konnte, die Schacholympiade nach Dresden zu holen, freue ich mich jetzt besonders darauf, an dieser Stelle in den nächsten dreieinhalb Jahren meinen persönlichen Beitrag zur erfolgreichen Organisation und Durchführung der Schacholympiade 2008 in Dresden leisten zu können.“

Landeshauptstadt Dresden
Organisationsbüro Schacholympiade Dresden 2008
Sitz: Kreuzstraße 6, 01067 Dresden
Telefon: 0351/ 488 2872 – Voicemail
Fax: 0351/ 488 2858
E-Mail: BSalewski@dresden.de; KBreuer@desden.de

Schacholympiade **pro** ... und **contra**

Bundestrainer nimmt Stellung

Wie steht es um den Stellenwert der Schacholympiade im Leistungssport?

Frage: Bei der Schacholympiade gibt es außer Medaillen nichts zu gewinnen, die Bedingungen bei dem Mannschaftsturnier sind oft nicht gut. Warum sieht man aber trotzdem die Weltspitze am Brett?

GM Uwe Bönsch: „Ein Schachspieler kann an vielen Turnieren teilnehmen. Er kann sich in einem Open-Turnier einschreiben oder zu

einem geschlossenen Turnier eingeladen werden. Ein Match bestreiten, die Europameisterschaft spielen und sich zur Weltmeisterschaft qualifizieren.

Trotz dieser vielfältigen Möglichkeiten, der absolute Höhepunkt ist es aber am alle zwei Jahre stattfindenden großen Schachfest Schacholympiade sein Land zu vertreten.

In einer einzigartigen Atmosphäre treffen sich die besten Spieler aus über 130 Nationen und ermitteln das stärkste Team. Einmal dabei zu sein ist der Traum eines jeden jungen Spielers, aber auch Teilnehmer vieler Olympiaden kämpfen darum wieder ein Teil der Schachfamilie zu sein. Denn nirgends sonst wird der Leitspruch der FIDE ‚gens una

sumus‘ deutlicher als bei einer Schacholympiade.“

Und genau darum freuen wir uns alle – auch die vielen, vielen Amateure – auf die Schacholympiade in Dresden 2008 und hoffen irgendwie dabei sein zu können.

Und wir versprechen schon jetzt, es wird viele, viele Möglichkeiten dazu geben. Rahmenturniere, spezielle Reiseangebote etc.

Drei Gründe gegen die Schacholympiade zu sein

Grund 1: Das kostet viel zu viel und das finanzielle Risiko ist zu groß, ja unüberschaubar.

Richtig. Die Schacholympiade wird einiges kosten, derzeit wird mit Kosten alleine für Dresden von ca. 5.900.000 Euro gerechnet. Für Schach ist das viel. Aber es muss auch viel geleistet werden. 1.500 Schachspieler sind unterzubringen, zu verpflegen über einen Zeitraum von gut zwei Wochen. Finanzschwache Länder sind zu unterstützen, Hunderte von Funktionsträgern sind ebenfalls zu beschäftigen, unterzubringen, zu verpflegen. Sehr gute Spielmöglichkeiten sind zu schaffen. Und, und, und. Viele weitere Kostenpunkte könnten angeführt werden. Nur warum deshalb Angst haben?

Als die Stadt Dresden sich über eine Bewerbung Gedanken machte, wusste man davon. Die Stadt hat die finanziellen Risiken abgewogen und das Stadtparlament hat bei dem Beschluss sich zu bewerben und beim Beschluss die Schacholympiade

auszurichten ja zur finanziellen Last gesagt. Im Wissen, dass in Dresden und Deutschland das finanzielle Potential vorhanden ist und der Wille, diese sportliche Großveranstaltung zu unterstützen, zu finanzieren. Das Land Sachsen und der Bund tun das ihrige, die finanzielle Last zu tragen. Zudem ist der Deutsche Schachbund freigestellt von finanziellen Lasten der Ausrichtung der Schacholympiade.

Wo liegt eigentlich das Problem?

Grund 2: Es ist nicht Aufgabe des Deutschen Schachbundes, eine Schacholympiade auszurichten.

Richtig. Zur direkten Aufgabe des Deutschen Schachbundes gehört dieses nicht. Deshalb richtet ja auch nicht der DSB die Schacholympiade aus, sondern eben die Stadt und die Region Dresden. Der DSB begleitet die Ausrichtung, vertritt sie international. Und sie nutzt die Schacholympiade in Dresden und vor allem die Zeit bis zur ihrer Austragung 2008, um Schach zu fördern,

um Schach zu bewerben, um Schach in der Bevölkerung stärker zu verankern. Und das wiederum ist ursächliche Aufgabe des Deutschen Schachbundes, denn in der Satzung des DSB steht, dass die Pflege und Verbreitung des Schachspieles eine der wichtigen Aufgaben des DSB ist.

Wir erleben hier also ein wunderbares Zusammenspiel zwischen den Interessen der Stadt, sich mit einer positiv besetzten, internationalen Sportveranstaltung ein positives Image zu erarbeiten, und dem Ausnutzen der öffentlichen Wahrnehmung dieser Großveranstaltung in unserem Sport, um die satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen durch den Dachverband Deutscher Schachbund.

Grund 3: Die Schacholympiade interessiert doch keinen.

Richtig. Es wird Schachspieler geben, die sich für die Schacholympiade nicht interessieren und die sie ignorieren werden.

Wichtiger ist aber, dass

schon jetzt, obgleich eigentlich die Informationen über die Schacholympiade in Dresden 2008 noch gar nicht weit gestreut sind, viele Schachspieler, viele Vereine ihre Begeisterung und ihr Interesse an der Schacholympiade bekunden und jetzt schon uns zurufen:

„Wir wollen dabei sein, was müssen wir tun?“

Vereine planen jetzt schon Reisen nach Dresden 2008 und fragen nach Angeboten. Viele Anfragen nach Helfertätigkeiten bei der Schacholympiade erreichen uns.

Ein Aufruf zur Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit durch den Olympia-Ausschuss hatte zur Folge, dass über zwanzig Schachfreunde sich meldeten und spontan ihre Mitarbeit anboten und unterdessen schon aktiv sind, recherchieren, schreiben.

Wir sind überrascht über die Resonanz und das große Interesse. Und wir freuen uns darüber, denn die Begeisterung zeigt, die Schacholympiade 2008 wird ein voller Erfolg.



Bundestrainer Uwe Bönsch

„Die Finanzierungsfrage“

Der Kongress des Deutschen Schachbundes hat im Jahr 2004 beschlossen, die Bewerbung von Dresden um die Ausrichtung der Schacholympiade 2008 zu unterstützen. Der DSB hat zugleich ein „Finanzierungspaket“ geschnürt zur Durchführung eigener Aktivitäten im Vorfeld der Schacholympiade 2008.

Schon lange hält sich das Gerücht, diese zum Teil aus einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge erbrachten Gelder würden zur Finanzierung der Olympiade selbst verwendet.

Das ist falsch. Denn zunächst muss man festhalten, dass die Durchführung der Olympiade und damit auch die Finanzierung der Veranstaltung selbst durch die Stadt Dresden, öffentliche Mittel des Landes und des Bundes sowie Sponsoren aus der Wirtschaft erfolgen. Das jährliche „Olympia-Budget“ des Deutschen Schachbundes wird aus-

schließlich zur Finanzierung der Kampagnen und Maßnahmen im Vorfeld und im Rahmen der Schacholympiade verwendet. Dazu zählen zum Beispiel die Organisationskosten der jährlichen Fahrradsternfahrten, die bundesweite Simultantournee der Nationalmannschaft durch die Vereine, die Kampagne „Deutschland spielt Schach“ oder das geplante „Jugend-Olympialager“ parallel zur Olympiade im Jahr 2008.

Darüber hinaus werden mit dem Geld die für diese Initiativen benötigten Werbematerialien und die professionelle Pressebetreuung, die Homepage www.schacholympiade.org und dieses Olympia-Magazin finanziert.

Die DSB-Mittel werden also ausschließlich für Zwecke verwendet, die dem Schachverband und den Vereinen im gesamten Bundesgebiet bei der Durchführung ihrer Maßnahmen dienen.

www.euroschach.de

! Das komplette Schachsortiment !

- * 24 h Onlineshop mit ca. 3000 Artikeln
- Figuren, Bretter, Uhren
- Bücher, Zeitschriften, Drucksachen
- Schachcomputer, Chess Base, sonstige Software
- Urkunden, Pokale, Accessoires
- Exklusives Schach, Schachtische
- Gartenschach, Schachservice, Schnäppchen
- * JugendSchach-Verlag mit Zeitschrift JugendSchach
- * Geschenkideen und Monatsangebote für Schachspieler

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag 10- 18 Uhr
- Samstag 9 - 12 Uhr
- oder nach Vereinbarung

Schauen Sie einfach
rein und stöbern
Sie auch in unserer
Bücherstube!!!



! Hier stimmen Preis und Leistung !

EURO SCHACH Dresden - Oskar-Mai-Str. 6 - 01159 Dresden
Tel.: 0351/4161636 - Fax.: 0351/4161639 - dresden@euroschach.de



www.schachland.de
&
www.denkspiele24.de

...über 3.900 Artikel im Online-Shop:

Wir führen für Sie:

- Schachliteratur
- Schachmaterial
- Einzelset
- Clubpakete
- Schachcomputer
- ChessBase u.v.m.
- Freilandspiele
- Noble Geschenke
- Drucksachen
- Geschenkideen
- Mühle und Dame
- Go und Bridge
- Backgammon
- Denk- und Knobelspiele
- Spiele aus aller Welt

Fordern Sie kostenlos
unsere Online-Shop-CD an.

Mit Ruhe Offline schauen !!!

Kostenloser Newsletter
anfordern und
immer
aktuell bleiben !

Schachland.de
Birkenweg 7
68623 Lampertheim

Telefon 06206 - 964889
Telefax 06206 - 964890
E-Mail: kontakt@schachland.de

Fahrradsternfahrt

Springer, Läufer und – Radfahrer

Fahrradsternfahrt 2005 von Hamburg nach Dresden



zielle Begleitfahrzeug, der „Olympia-Bus“, hat alles geladen, was für ein richtiges Schachevent notwendig ist. Ein kleines Rahmenprogramm rundet diese Schachpräsentation an jedem Etappenort ab.

Die Fahrradsternfahrt wird nicht nur Werbung für unseren Sport und die Schacholympiade 2008 sein. Sondern es geht natürlich auch darum, Spaß zu haben.

Und dazu laden wir Sie herzlich ein. Natürlich müssen Sie nicht die ganzen drei Wochen dabei sein. Wir freuen uns über jeden, der auch

nur für eine einzige Tagesetappe mitfährt oder in den Etappenorten zum Schachspielen kommt.

Wer aber in seinen Sommerferien Lust und Zeit hat, ein paar Tage lang viel Schach, frische Luft und nette Leute zu erleben, der kann sich natürlich auch gerne länger anschließen.

Und da sage noch einer, Schachspieler seien „unsportlich“. Denn einmal mit dem Fahrrad quer durch die Republik zu fahren – mehr „Schach-Sport“ kann man sich doch kaum vorstellen! Wir möchten Sie einladen, mit uns dieses verrückte Projekt in Angriff zu nehmen. Dresden ist der fünfte deutsche Ausrichtungsort einer Schacholympiade. Und wir wollen Dresden bis zum Jahre 2008 mit den vier anderen Ausrichtungsorten verbinden – symbolisch, mit einer Fahrradsternfahrt. Die erste Teilstrecke führt uns in diesem Jahr von Hamburg, wo die Schacholympiade 1930 erstmals in Deutschland durchgeführt wurde, nach Dresden. In den kommenden drei Jahren folgen dann Touren mit Start in München (2006), Leipzig (2007) und schließlich Siegen (2008). Neben der Lust am Radeln steht natürlich die Lust am

Schach im Vordergrund. Und deshalb kommt es auch nicht auf die höchste Geschwindigkeit oder die kürzeste Fahrtzeit an. Rund drei Wochen sind für die Strecke Hamburg – Dresden geplant, inklusive einiger Ruhetage. Die gesamte Distanz wird in jeweils gut zu bewältigende Tagesetappen eingeteilt. Und sie wird so eingeteilt, dass man am Zielort jeder Etappe noch genügend Kraft und Luft hat, um noch ein paar Partien Schach zu spielen. Denn jeder Etappenort wird dann für einen Tag zur Schach-Stadt. Gemeinsam mit den örtlichen Vereinen werden die Teilnehmer der Fahrradtour die Bevölkerung der Etappenorte für Schach begeistern. An öffentlichen Plätzen, in der Fußgängerzone oder auf dem Marktplatz, werden Tische und Bänke, Spielmaterial, Plakate, Stellwände und eine kleine Bühne aufgebaut. Das offi-

Teilnahme

Wie kann man teilnehmen?

Bei der Fahrradtour kann jeder mitfahren, man sollte aber nicht jünger als 12 Jahre alt sein. Jeder kann sich anmelden über das Internet oder direkt in der Geschäftsstelle der Deutschen Schachjugend, des Deutschen Schachbundes:

Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus I
14053 Berlin, info@schachbund.de,
Telefon: 030/30 00 78 0, Fax: 030/30 00 78 30.

Einzelanmeldungen sind möglich, Gruppenanmeldungen auch, oder zu zweit mit dem Freund, der Freundin. Man kann sich für die ganze Tour anmelden, oder aber nur für eine Etappe.

Die Unterkünfte sind zentral in Jugendherbergen an allen Orten gebucht. Man muss sich um nichts selbst kümmern. Die Organisation während der ganzen Tour übernimmt ein Team der Deutschen Schachjugend. Die Organisationskosten übernimmt der Deutsche Schachbund, die Kosten für Unterkunft und Verpflegung werden von den Teilnehmern bezahlt.

Und wie ist es mit dem Gepäck? Da die Tour durch einen Tourbus begleitet wird, kann auch das Gepäck darin mitgenommen werden.

Die Fahrradtour Hamburg – Dresden ist auch eine wunderbare Urlaubsidee für die ganze Familie! Radeln Sie mit!

Infos

Viele weitere Informationen zur Fahrradsternfahrt allgemein und zur diesjährigen Auftakttour von Hamburg nach Dresden finden Sie auch im Internet:
www.schacholympiade.org.

Der Streckenplan der Fahrradtour 2005

Hamburg – Dresden

16.07.05	große Auftaktveranstaltung in Hamburg	
16.07.05	Hamburg – Lüneburg	56,87 km
17.07.05	Schachprogramm Lüneburg	
18.07.05	Lüneburg – Uelzen	36,36 km
19.07.05	Schachprogramm Uelzen	
20.07.05	Uelzen – Gifhorn	58,00 km
21.07.05	Schachprogramm Gifhorn	
22.07.05	Gifhorn – Wolfsburg	22,18 km
22.07.05	freier Tag Besichtigung Autostadt Wolfsburg	
23.07.05	Schachprogramm Wolfsburg	
24.07.05	Wolfsburg – Helmstedt	39,44 km
25.07.05	Schachprogramm Helmstedt	
26.07.05	Helmstedt – Magdeburg	52,59 km
27.07.05	Schachprogramm Magdeburg	
28.07.05	Magdeburg – Zerbst	41,19 km
29.07.05	Schachprogramm Zerbst	
30.07.05	Zerbst – Luth. Wittenberg	42,52 km
31.07.05	Schachprogramm Lutherstadt Wittenberg	
01.08.05	freier Tag Stadtbesichtigung	
02.08.05	Luth. Wittenberg – Torgau	48,91 km
03.08.05	Schachprogramm Torgau	
04.08.05	Torgau – Riesa	41,16 km
05.08.05	Schachprogramm Riesa	
06.08.05	Riesa – Dresden	45,80 km
06.08.05	große Abschlussveranstaltung in Dresden	

In Dresden ist die Welt am Zug



Ihr Schachversand seit 1972



SCHACHHAUS MÄDLER

www.schachhaus-maedler.de

www.gartenschach.com

Wägerstr. 5

D-01309 Dresden - Blasewitz

☎ 0351 / 3400151 - Fax 0351 / 3360145

schachhaus.maedler@t-online.de

- ◆ **Groß- und Einzelhandel**
- ◆ **Schachverlag mit eigenen Büchern**
- ◆ **Autorisierter ChessBase-Fachhändler**
- ◆ **Kompletter Vereinsbedarf**
- ◆ **Gartenschach - Terrassenschach**
- ◆ **Ehrenpreise**
- ◆ **Das gesamte Buchsortiment**
- ◆ **Geschenkideen für Schachspieler**
- ◆ **Alles fürs Fernschach**
- ◆ **Antiquariat An- und Verkauf**

Täglicher Versand

Wenn Sie nach Dresden kommen, ein Besuch unseres Schachhauses lohnt immer.

Bitte vorher anrufen!

Öffnungszeiten:

www.schachhaus-maedler.de : 24 Stunden am Tag

(Bestellungen, die bis 12 Uhr eingehen, werden normalerweise noch am gleichen Tag zum Versand gebracht)

Ladengeschäft

Mo, Di, Do: 9.00 – 16.00 Uhr

Freitag: 9.00 – 12.30 Uhr und nach Vereinbarung



Schach in Uganda.

Schach in Uganda?

Ein Bericht von Holger Seubert, Ständiger Vertreter
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Kampala/Uganda

Die Schacholympiade lebt von der Internationalität und daher ist es im Zuge der Planungen dieses Großereignisses auch angebracht, sich darüber Gedanken zu machen, wie Schach international gespielt wird? Wie es in anderen Ländern aussieht mit dem Schachleben? Wir erhielten kürzlich eine wunderbare Situationsbeschreibung aus einem ganz anderen Erdteil, aus dem Land Uganda. Und sagen Sie selbst, überkommt einem da nicht Demut, wenn man das liest und daran denkt, über welche Probleme wir streiten?

Stellen Sie sich vor, Sie sind in Ostafrika, nahe dem Äquator. Das Wetter dort ist, wie's immer ist (Äquator eben!), nämlich angenehm warm und trocken. Nun ja, Westafrikaner würden 25 Grad im Schatten wohl nicht als „angenehm“ bezeichnen, sondern eher den Pulli raus holen. Aber Sie als Europäer fühlen sich an Urlaub in Italien erinnert und daher pudelwohl.

Die Menschen, die Sie sehen, sind arm, teilweise extrem arm, viele von ihnen müssen von weniger als einem Euro pro Tag leben. Trotzdem (oder gerade deshalb?) sind alle sehr freundlich und zuvorkommend – erstaunlicherweise auch Ihnen gegenüber, obwohl Sie, unschwer zu erkennen, ein Muzungu (Sammelbezeichnung für die Weißen, wörtlich „der Weithergereiste“) sind und Ugander mit Ihresgleichen in den letzten 150 Jahren nicht immer die allerbesten Erfahrungen ge-

macht haben. Stellen Sie sich weiter vor, Sie sitzen unter einem großen, schattenspendenden Mangobaum, auf einem wackeligen Stuhl, der wohl eher für Lasten bis 50 Kilo gedacht zu sein scheint. Vor Ihnen steht ein Plastiktisch, an dem sonst Matoke (Kochbanane) oder Posho (Maisbrei) verzehrt wird. Matoke und Posho sind DIE Grundnahrungsmittel in Uganda, auch für die Ärmsten der Armen erschwinglich, so dass in vielen Familien an einem Tag Matoke mit Posho und am nächsten Posho mit Matoke auf den Tisch kommt. Richtig satt wird davon niemand.

Stellen Sie sich nun noch vor, dass Ihnen gegenüber ein Ugander sitzt, so Mitte 40 (damit hätte er die durchschnittliche Lebenserwartung schon überschritten), Sie aufmerksam musternd. Er scheint auf irgendeine Reaktion Ihrerseits zu warten, aber Sie müssen sich erstmal sammeln und sinnieren, welche Laune des Schicksals Sie an diesen Ort gespült hat. Erst danach blicken Sie auf das Schachbrett vor Ihnen und merken, dass Ihr Gegenüber eine abgenutzte Figur, die in ihrem früheren Leben wohl mal ein Bauer war, nach e4 geschoben hat. Automatisch erwidern Sie 1...b6 (zumindest ist es das, was ich Ihnen raten würde) und die Partie beginnt.

Unrealistisch? Keineswegs! In Uganda wird Schach gespielt, und das nicht schlecht. Aber der Reihe nach: Im Juli 2003 wurde ich als Ständiger Vertreter an die Deut-

sche Botschaft in Kampala versetzt (statt „Laune des Schicksals“ also eher „Laune des Auswärtigen Amts“...). Als begeisterter Schachspieler habe ich mich natürlich sogleich auf die Suche nach Gleichgesinnten begeben. Diese hoffte ich im Kreise meiner Diplomatenkollegen zu finden – angesichts der starken Präsenz russischer, englischer und amerikanischer Expatriates schien mir dies ein durchaus aussichtsreiches Unterfangen. Um so größer die Enttäuschung, als ich in der hiesigen Ausländergemeinde nur ein paar Anfänger (mit anderen Worten noch größere Patzer, als ich selbst) ausfindig machen konnte. Eher zufällig – auf einem der für meinen Beruf typischen Abendempfangs – begegnete ich einem älteren Herren, der sich mir als Vorsitzender der Uganda Chess Federation vorstellte. Am nächsten Tag war ich Mitglied in einem ugandischen „Schachclub“. Der Begriff ist allerdings irreführend. Meist handelt es sich um die Privatinitiative eines Einzelnen, der – welch Luxus! – ein oder zwei Schachbretter und -figuren sein Eigen nennt und sie einmal wöchentlich in eine Bar mitbringt. Gespielt wird nach dem Prinzip „Sieger bleibt sitzen“, was – angesichts einer ganzen Traube Wartender – dauern kann.

Zu meiner großen Überraschung erfuhr ich, dass es in Uganda sogar eine Schachliga gibt. Die National League besteht aus 12 Teams, gespielt wird an 4 Brettern. Letzteres, 4 Schachsätze organisieren zu müssen, stellt

für manches Team eine große Herausforderung dar, so dass es durchaus vorkommen kann, dass (insbesondere an Brett 4) auch mal an einer Miniaturausgabe eines unvollständigen Steckschachs gespielt wird. Zu meinem Glück wurde ich ehrenhalber (als exotischer Muzungu, keineswegs aufgrund meiner Spielstärke) an Brett 1 meiner Mannschaft aufgestellt, wo mit der Luxusversion, das heißt mit einem in der Regel vollständigen Figurensatz, gespielt wird. Gewöhnungsbedürftig war für mich auch die Tatsache, dass es keine Schachuhren gibt – klar, wer sollte die auch bezahlen? Dies verleitet zu der Unsitte, schlechtere Stellungen gegebenenfalls „zum Remis auszusitzen“. Denn wer hat schon Lust, um acht Uhr Abends, wenn die Ehefrau zuhause schon das Nudelholz zurechtlegt, eine kleine Ewigkeit auf jeden Zug des Gegners zu warten? Ich finde so etwas – die „Erpressung“ eines Remis – natürlich unerhört und unsportlich und habe daher selbst nur gaaanz selten davon Gebrauch gemacht.

War die Existenz eines ugandischen Ligabetriebs schon eine Überraschung für mich, so konnte ich die Zeitungsmeldung, derzufolge eine ugandische Nationalmannschaft zur Schacholympiade nach Mallorca aufgebrochen sei, kaum glauben. Doch tatsächlich war es der Uganda Chess Federation gelungen, Sponsoren aufzutreiben, die die Teilnahme an der Olympiade ermöglicht haben. Die sechs furchtlo-

AFRIKA



sen Ugander, die sich in einer Vorausscheidung qualifizieren konnten, haben ELOs zwischen 2100 und 2250 – aus meiner Warte allemal respektabel, aber für Erfolge bei Olympia wohl doch zu wenig. Zum Glück spielte die Endplatzierung (Platz 99 von 129) keine große Rolle – den beiden großen Tageszeitungen, die täglich (!) ausführlich von den Taten der ugandischen Schachhelden berichteten, ging es lediglich um eine Platzierung vor dem Nachbarn Ruanda (was wieder gelang). Welches Potential in den Spielern steckt, wird daran ersichtlich, dass Uganda an der einen oder anderen Olympia-Überraschung beteiligt war: So konnte sich zum Beispiel der an Brett 1 für Lettland spielende GM Sweschnikow glücklich schätzen, mit einem Remis davonzukommen (Kommentar sei-

nes ugandischen Gegners: „Kaum spielt er mal nicht Sweschnikow, schon steht er schlecht.“).

Schach ist in Uganda eine aufstrebende Sportart, und schon mit kleinen Gesten der Solidarität kann man den Menschen hier viel Freude bereiten. So wurde eine Materialspende (zwei Dutzend Schachsätze und Uhren) meines Heimatvereins, der Schachgemeinschaft Siemens (SGS) Erlangen, geradezu mit Begeisterung aufgenommen. Es handelte sich, wohl gemerkt, nicht um neue, sondern um durchaus betagte Sätze: Es ist schon ein merkwürdiges Gefühl, junge Ugander mit jenen Figuren spielen zu sehen, mit denen ich als SGS-Jugendspieler Anfang der 80er Jahre meine ersten Turnierfahrten gesammelt habe.

Und das allermerkwürdigste ist, dass diese Uralt-Figuren von meinen ugandischen Schachfreunden überschwänglich als „geradezu neuwertig“ bezeichnet wurden! Unterstützung des ugandischen Schachsports kam auch von der Bundesregierung: Es bedurfte keiner großen Überzeugungsarbeit meinerseits, um das Auswärtige Amt von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit einer großzügigen „Sportgerätespende“ zu überzeugen. Ich übertreibe nicht, wenn ich berichte, dass bei der Übergabe der 50 (diesmal neuen) Schachsätze die eine oder andere ugandische Träne floss...

Die ersten Schritte sind also getan, doch es fehlt noch an so vielem:

- 1) So sucht die Uganda Chess Federation nach Sponsoren, die den Erwerb von Computerhardware (idealerweise samt Chessbase- und Fritz-Programm) für das UCF-Büro ermöglichen.
- 2) Ugandischen Topspielern bietet sich nur selten die Möglichkeit, an ELO-ausgewerteten Turnieren teilzunehmen (so was gibt es in Ostafrika nicht). Zwar hat der ugandische „Erfolg“ bei

Olympia die hiesigen Sponsoren zufrieden gestellt, die daher wohl auch nicht abgeneigt wären, dem einen oder anderen Spieler einen Flug nach Europa zu spendieren – doch wer trägt die Kosten vor Ort? Die Deutsche Botschaft ist diesbezüglich auch schon mit dem Deutschen Schachbund in Kontakt – vielleicht lässt sich ja ein Weg finden, ugandische Nachwuchsspieler zu einem Turnier nach Deutschland einzuladen?

- 3) Weiterhin möchte Ugandas Schachverband gerne seine Sammlung mit (englischsprachigen) Schachbüchern erweitern. Zur Zeit stehen in dieser „Bibliothek“ sieben alte Bücher...

Schach ist vielen jungen Menschen in Uganda ein Lichtblick in ihrem ansonsten tristen Leben. Das Spiel bietet Ablenkung, schafft Selbstbewusstsein und vermittelt Zuversicht. Sollten Sie mit mir darüber nachdenken wollen, wie sich die weitere Verbreitung des Schachspiels in Uganda fördern lässt: Ich freue mich über jede Zuschrift. (holger.seubert@diplo.de)

White: Nsubuga, 2217 Result 1/2-1/2
Black: Sveshnikov, 2512
1. e4 c5 2. Nf3 Nc6 3. d4 cxd4 4. Nxd4 e5 5. Nb5 d6 6. c4 Be7
7. N1c3 a6 8. Na3 Be6 9. Be3 Bg5 10. Nc2 Bxe3 11. Nxe3 Nge7
12. Be2 O-O 13. O-O Nd4 14. Bg4 b5 15. cxb5 axb5 16. Bxe6
fxe6 17. Ne2 Qb6 18. Nc2 Nxc2 19. Qxc2 Rf6 20. Qb3 Raf8 21.
Kh1 d5 22. exd5 exd5 23. Nc3 Rxf2 24. Rfd1 Qg6 25. Rg1 Rd2
26. Rad1 Rxd1 27. Rxd1 Rf2 28. Rg1 Qd3 29. Qb4 Kf7 30. Nxb5
Rf1 31. Nd6+ Ke6 32. h3 Rxc1+ 33. Kxc1 Nc6 34. Qc5 Nd4
35. Ne8 Kf7 36. Nd6+ Ke6 37. Ne8 Kf7 38. Nd6+ Kg6 39. Nc8
Qe3+ 40. Kh1 Qe1+ 41. Kh2 Nf5 42. Ne7+ Kf7 43. Nxd5 Qg3+
44. Kh1 1/2

Deutschland gewinnt die Bronzemedaille in Hamburg

Schacholympiade 1930 in Hamburg



1. Vorsitzender des DSB 1922 – 1933
Walter Robinow

Die erste in Deutschland durchgeführte Schacholympiade fand in der Hansestadt Hamburg statt, der heutigen Partnerstadt von Dresden. Der europäische Fluss Elbe verbindet beide Städte und er wird auch teilweise Wegweiser für die erste Fahrradtour zwischen der künftigen und der früheren Olympiastadt sein.

Der Zeitpunkt für die Austragung war alles andere als günstig gewählt. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland war schlecht. Hohe Arbeitslosenzahlen und eine tiefe Depression kennzeichneten die Wirtschaft. Doch in Hamburg gab es zwei Gründe die Schacholympiade auszurichten. Den damaligen Hamburger und sehr geachteten Vorsitzenden des Deutschen Schachbundes Walter Robinow, der einer alten jüdischen Hamburger Kaufmannsfamilie entstammte, und das hundertjährige Jubiläum des Hamburger Schachklubs, dessen Vorsitzender auch Walter Robinow war. Und so bewarb man sich

auf dem Kongress der FIDE 1929 in Venedig um die Ausrichtung. Gerade erst seit 1925 war Deutschlands Schachszene aus der internationalen Isolation nach dem verlorenen ersten Weltkrieg herausgekommen und wurde wieder als wichtiges Mitglied der Weltschachgemeinschaft geachtet. Der Kongress 1929 sollte noch eine wichtige Entscheidung für die Schacholympiade 1930 in Hamburg treffen. Der Kongress hob die nicht mehr als zeitgemäß angesehene Grenze zwischen Amateuren und Berufsspielern auf und ließ beide für die Schacholympiade zu.

Das bedeutete, in Hamburg war die absolute Weltspitze am Brett zu sehen. An der Spitze der amtierende Weltmeister Aljechin, der für Frankreich am ersten Brett saß. Von allen wurde Polen als klarer Favorit angesehen. Polen trat an mit Akiba Rubinstein, Savielly Tartakower, David Przepiórka, Kazimierz Makarczyk und Pailino Frydman. Die-

ses Team galt als unschlagbar. Höchstens den Ungarn traute man zu mithalten zu können. Immerhin war Ungarn zweimaliger Titelträger und es war die dritte Austragung der Schacholympiade! Ihr Team bestand aus Geza Maróczy, Sandor Takács, Arpad Vjda, Endre Steiner und Kornel Havasi.

Insgesamt nahmen 18 Nationen an der Schacholympiade in Hamburg teil, die an vier Brettern nur für Männer ausgetragen wurde. Einen Mannschaftswettbewerb für Frauen gab es damals noch nicht. Allerdings wurde parallel um die Weltmeisterschaft der Frauen gespielt. Jedoch nur mit fünf Startrinnen, die je zweimal gegen einander antraten. Vera Menchik (Tschechien) gewann nach Startschwierigkeiten sicher.

Und wer kämpfte nun eigentlich für Deutschland? Eine gute Mischung norddeutscher und Berliner Meister saß für den Deutschen Schachbund am Brett und musste neben „vorhersehbar“ nur eine herbe und unerwartete Niederlage erleiden, in der 10. Runde gegen die USA. Wer weiß, was sonst noch möglich geworden wäre? Es spielten Carl Ahues, Carl Carls, Friedrich Sämisch, Kurt Richter, Heinrich Wagner. Kritisiert wurde Bogoljubow, der seit kurzer Zeit die deutsche Staatsbürgerschaft besaß, aber nicht für sein neues Vaterland ans Brett ging. Die Schacholympiade wurde als sehr spannend und aufregend in der Schachpres-

se beschrieben. Am Ende siegte Polen mit einem Vorsprung von 1,5 Brettunkten vor Ungarn und Deutschland, das wiederum Österreich knapp hinter sich lassen konnte. Der dritte Platz der Deutschen wurde als großer Erfolg gefeiert.

Genauso wie die Austragung der Schacholympiade durch den Hamburger Schachklub und vieler anderer Helfer. In den europäischen Schachzeitungen war man voll des Lobes. Vor allem auch das Engagement des Hamburger Senates mit dem Ersten Bürgermeister Rudolf Roß an der Spitze wurde gerühmt. Sie unterstützten finanziell stark die Austragung. Gespielt wurde in sehr repräsentativen Räumen der Provinzialloge von Niedersachsen am Rothenbaum. Neben einem Empfang im Rathaus für die 72 Teilnehmer gab es eine Hafensrundfahrt mit Besichtigung der Deutschland, einem der größten Passagierschiffe der damaligen Zeit, Besuche bei der Reederei HAPAG und dem Uhlenhorster Fährhaus. Eine rundherum gelungene Schacholympiade 1930 in Hamburg mit einem hervorragenden Ergebnis der deutschen Mannschaft.

Wenn das nicht Mut macht für die Schacholympiade 2008 in Dresden!

Schachboom durch Ausbildung

Auch die Länder sind gefragt

Schach popularisieren, mehr Mitglieder in die Vereine bringen – das sind einige der Hauptziele der vielen Aktionen, die der Olympia-Ausschuss geplant hat und in den nächsten Jahren umsetzen wird.

Doch wer kümmert sich um die neuen Mitglieder? Wer fängt den Ansturm auf die Vereine auf? Dies sind neben den vielen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern der gut 3.000 Vereine natürlich die vielen Trainer und Übungsleiter. Derzeit verfügt der Schachbund über ungefähr 1.200 C-Trainer und Übungsleiter, 120 B-Trainer und 40 A-Trainer, wobei nicht mehr alle von ihnen aktiv im täglichen Trainingsbetrieb sind.

Dies ist eine beachtliche Zahl, und doch viel zu wenige, um Schach voranzubringen. Der Ausbildungsbereich des DSB plant daher eine Ausbildungsoffensive mit dem Ziel, die Zahl der Trainer und Übungsleiter auf mindestens 2008 bis zum Jahre 2008 zu steigern. Ein ehrgeiziges Ziel. Doch

wenn alle mitziehen, ein erreichbares Ziel.

Der DSB bildet die Spitze, die A-Trainer aus. Für die Ebenen darunter sind die siebzehn Landesverbände des DSB verantwortlich. Daher wollen wir diese mit einbeziehen in die Ausbildungsoffensive.

Gemeinsam können wir es schaffen!

In jedem Landesverband muss jährlich mindestens ein neuer Lehrgang zur C-Trainerausbildung durchgeführt werden, damit wiederum genügend Interessenten für die B- und A-Trainerausbildung bereit stehen. Die großen Verbände sollten wenn möglich schon bis zu drei Lehrgänge pro Jahr ausschreiben.

Um diese Zahl erreichen zu können sind auch neue Wege der Ausbildung zu beschreiten. Die zeitlich umfangreichen Lehrgänge müssen in mehrere Module aufgeteilt werden, damit die Interessierten die benötigten Stunden besser bewältigen können. Und wir müssen mit ergänzenden Ausbildungsan-

geboten die Schachfreunde an die Ausbildung heranzuführen. Auch dies ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildungsoffensive.

Der Hunger nach Ausbildung ist groß, das zeigen die sehr hohen Teilnehmerzahlen bei der Schulschachpatentausbildung der Deutschen Schachjugend oder der Ansturm auf den gerade beendeten Lehrgang „Schach mit Kindern“ in Berlin.

Daher wird ab sofort die Ausbildung zum Übungsleiter flankiert durch verkürzte, schnelle, themenbezogene Angebote. Dies wird die Basis der Ausbildungsoffensive. Für diese Basisangebote werden in den nächsten Monaten Lehrgänge entwickelt.

Und wer wird die meisten neuen Übungsleiter, Trainer ausbilden?

Baden oder Berlin, Hessen oder Niedersachsen, Württemberg oder Nordrhein-Westfalen?

In Kürze wird der Olympia-Ausschuss ein Punktesystem für die Ausbildungsoffensive vorlegen, um diese Fra-

ge zu beantworten. Für jedes verliehene Schulschachpatent, für jeden neu ausgebildeten Übungsleiter wird es Punkte geben. Und am Ende eines jeden Jahres bis 2008 wird der Ausbildungsverband des Jahres ermittelt. Als Preise locken Reisen in die Schacholympiadestadt Dresden!

Natürlich darf bei der Ausbildungsoffensive auch der Bereich der Schiedsrichter nicht vergessen werden, denn ca. 140 Schiedsrichter werden bei der Schacholympiade 2008 zum Einsatz kommen. Davon werden viele aus ausländischen Föderationen kommen, doch viele Positionen warten auf deutsche Schiedsrichter. Auch da es ja viele Begleitturniere im Rahmenprogramm geben wird. In den nächsten Jahren werden daher durch den DSB jährlich eine Ausbildung zum Nationalen Schiedsrichter angeboten und zudem die aktiven Schiedsrichter im neuen Regelwerk weitergebildet und auch zusätzlich sprachlich geschult.

Was zum Nachdenken – Das Olympia-Quiz

Paris war im Jahr 1924 der erste Austragungsort der Schacholympiade. Die Olympiade in Dresden 2008 wird die 38. Auflage dieser Großveranstaltung werden. Bereits mehrfach war eine deutsche Stadt Gastgeber, zuletzt 1970.

In welchen vier deutschen Städten fand die Schacholympiade in den Jahren 1930, 1958, 1960 und 1970 statt?

Wenn Sie wissen, welche die deutschen Vorgängerstädte Dresden bei der Austragung waren, schreiben Sie uns. Einfach eine Postkarte mit den vier Städten an die Adresse

Deutscher Schachbund

Kennwort: Olympia-Magazin

Hanns-Braun-Str./Friesenhaus 1 in 14053 Berlin oder per Email an magazin@schacholympiade.org.

Einsendeschluss ist der **31. Juli 2005**.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Und zu gewinnen gibt es natürlich auch etwas:

Unter den richtigen Lösungen werden **fünf Gewinner** ausgelost, die sich beim

Olms Verlag Edition Schach

jeweils ein Schachbuch aussuchen dürfen!

Und 2008 wird unter allen Einsendern des Olympia-Quiz eine **Schachreise mit zwei Übernachtungen** nach Dresden ausgelost.



